



Heiliger Bimbam

Sinnvoller leben mit **Roland Diethelm**, Pfarrer in Zürich

Verbrechen & Strafe

Unsere Justiz ist viel zu gnädig mit Verbrechern! G. R., Kilchberg ZH

Strafvollzug kostet. Was die Aufregung um den Jugendlichen mit seiner persönlichen Betreuerin in der Vierzimmerwohnung verdunkelt: Wegsperrten kostet nicht nur den Steuerzahler, sondern auch die Gesellschaft. Jeder Gefangene ist ein nützliches Glied der Gesellschaft weniger. Den Verbrecher wieder einzugliedern ist deshalb nicht nur humanes Gebot, sondern auch ökonomisch sinnvoll. Gnade wirkt durch Reue. Reue braucht Einsicht in die eigene Schuld am Leid, das ich den andern zugefügt habe. Der Sinn der Strafe besteht darin, dem Verbrecher klarzumachen: «So geht es nicht!» Wir nehmen ihm die Freiheit nicht aus Rache, sondern um ihn auf sich selbst zu werfen. Der Kurs fürs Thai-Boxen ist so offensichtlich absurd, dass wir uns wieder auf die heilsame Kraft der harten Strafe besinnen: Verzicht auf Annehmlichkeiten, die vom zugefügten Leid ablenken. «Bei Laune halten» liegt hingegen im Unterhaltungstrend. Das Menschenbild der Machbarkeit glaubt, einen Übeltäter umpolen zu können. Gnade ist die hart erlittene Frucht der eigenen Reue, harte Arbeit an sich selbst. Unsere Justiz hat eher zu wenig Sinn für Gnade.

info@rolanddiethelm.ch

ENTSCHEID → Der Gewalttäter Carlos (18) muss weiter auf seine bisherige Luxusbetreuung verzichten. Er bleibt vorerst im Gefängnis.

kathrin.kocher
@ringier.ch

Am Freitag wurde Messerstecher Carlos verhaftet, gestern reichte sein Verteidiger Beschwerde ein und forderte gleichzeitig eine aufschiebende Wirkung.

Heute hat ihm das Gericht eine Absage erteilt. Carlos bleibt vorerst im Gefängnis.

«Das Gericht sah keinen Anlass dazu, die vorübergehende Einweisung ins Gefängnis im Rahmen der Gewährung der aufschiebenden Wirkung rückgängig zu machen», sagt Andrea Schmidheiny, Kommunikationsbeauftragte des Zürcher Obergerichts zu *Blick am Abend*.

Carlos und sein Anwalt haben den Entscheid sofort beim Bundesgericht angefochten.

Gleichzeitig läuft das Beschwerdeverfahren weiter. Laut Schmidheiny wird das Gericht erst in zwei Wochen darüber entscheiden, ob die Verhaftung von Carlos legitim war oder nicht.

Der «Tages-Anzeiger» berichtete heute zudem zur Rolle der SVP im Fall Carlos. Die Partei hatte über das 29000 Franken teure

Einzelbetreuungskonzept für Carlos geschimpft: «**Verhätschelungspolitik**» und «**Kuscheljustiz**» waren die **Vorwürfe**. Die Partei forderte gar eine parlamentarische Untersuchungskommission (PUK), die den Fall untersuchen soll.

Doch wie der «Tagi» schreibt, sassen im Dreiergericht, das die Massnahmen anordnete, die beiden SVP-Vertreter Thomas Kläusli und Daniela Maier sowie Kathrin Bretschger Bitterli von der SP. Das Zürcher Jugendge-

SVP-Richter schuld an Carlos' Luxus-Betreuung.

richt beurteilte die aufwendige Rundumbetreuung demnach vergangenes Jahr als «überzeugend».

Nicht nur Carlos, auch sein vorbestrafter Thai-Box-Trainer Shemi Beqiri (27) kriegt negative Presse. Weil er dem Image sämtlicher Kampfsportarten schade, **schliesse man Beqiri «ab sofort und für immer» von sämtlichen Aktivitäten aus**, zitiert die «Basler Zeitung» den Verband Swiss Combat System. Beqiri habe etwa «am Boden Liegende mit Fusstritten misshandelt», steht auf der Website des Verbands. ●

Fertig Luxus!
Hobby-Boxer Carlos bleibt vorerst hinter Gittern.

Carlos muss im Gefängnis bleiben



«Wohnung, günstig, keine Schweizer»

INSERAT → Ein Rheintaler Immobilien-Besitzer will seine Wohnung nur Ausländern vermieten. Grund: «Schweizer bezahlen nicht».

Das Inserat im «Rheintaler Boten» ist schlicht und kurz. Doch der Inhalt ist hochbrisant. Da steht doch tatsächlich: «keine CH», also keine Schweizer. *Blick am Abend* hat beim Vermieter nachgefragt: «Ich habe eine Immobilie mit mehreren Wohnungen. **Mit Ausländern hatte ich noch nie Probleme. Mit den Schweizern schon!** Die bezahlen einfach nicht», sagt er.

Viele hätten Betreibungen und hätten sich geweigert, die Miete zu beglei-

chen. **Einige Mieter seien einfach abgehauen und hätten die Wohnung in desolatem Zustand hinterlassen.** «Schon acht Mal ist mir das jetzt mit Schweizern passiert! Ausländer sind ruhig und bezahlen regelmässig.»

Der gebürtige Iraker, der sehr dankbar ist, in der Schweiz leben zu dürfen, will die Wohnung aber unter Umständen wieder einem Schweizer überlassen: «Er darf einfach keine Betreibungen und keine Vorstrafen haben.»

«Keine CH»
Das selektive
Wohnungsinserat.

immon

Zu vermieten in **Altstätten**
3½-Zimmer-Wohnung
ab sofort, günstig, keine CH
Telefon 071 [redacted]

Zu vermieten in Schachen b. Reute
ab 15. September 2013

3½-Zi.-Wohnung
(evtl. auch vorübergehend bis März 2013)
grosszügige, sonnige, ruhige und helle Wohnung (67 m²) mit grossem Balkon, eigenem WM